



**STÜTSGART 51**  
DIE 51. STUDENTISCHE TAGUNG SPRACHWISSENSCHAFT

# Karriereweg Promotion

Häufig gestellte Fragen zur Promotion in den Sprachwissenschaften

Till Bergmann, Katharina Böhnert, Philipp Dorok, Stefan Hartmann,  
Michael Pleyer und Monika Pleyer



# Gliederung

1. Promovieren – ja oder nein?
2. Die ersten Schritte
3. Nach der Anmeldung zur Promotion: Was bin ich eigentlich?
4. Finanzierungsmöglichkeiten
5. Ausarbeiten, Präsentieren, Vernetzen: Die Promotionszeit
6. Promotion – und dann?

**Exkurs:** Alternativen zur Promotion in Deutschland – Beispiel USA

Fragen und Diskussion



# Promovieren – ja oder nein?

Einige untrügliche Hinweise darauf, dass ich in Linguistik promovieren sollte:

- Dank mir weiß mein gesamter Bekannten-, Verwandten- und Freundeskreis, was ein Morphem ist.
- Bei StuTSen nehme ich auch nach dem fünften Bier noch an erhitzten Nativismus-Debatten teil.
- Ich habe in den letzten zwei Jahren mehr linguistische Texte gelesen als Noam Chomsky in seinem Leben geschrieben hat.
- Ich verschenke regelmäßig Exemplare des Buches „Sick of Sick“.
- Wenn ich ein Lied von Adele höre, muss ich an Konstruktionsgrammatik denken.
- Farblose grüne Ideen verfolgen mich im Schlaf.
- Ich spiele Galgenmännchen in IPA.
- Ich gestalte einen Promotions-Workshop mit, obwohl ich noch gar kein Doktorand bin.
- Ich finde Linguistik spannend und möchte die Wissenschaft zu meinem Beruf machen.

# Die ersten Schritte

- Ein Thema finden  
Fragen an das Thema:
  - Bin ich bereit, diesem Thema 3-5 Jahre meines Lebens zu widmen?
  - Fülle ich mit dem Thema eine Forschungslücke?
  - Ist das Thema zu eng / zu breit gefasst?
- Eine/n Betreuer/in finden
- Finanzierung klären
- (ggf.) Einschreiben als Promotionsstudent/in



# Was bin ich und wenn ja, warum nicht?

- **Rechtlicher Status von DoktorandInnen:**
  - Es gibt derzeit **keinen** Doktorandenstatus in Deutschland
  - Ihr seid entweder Student/in oder Mitarbeiter/in (oder beides)
  - Die Immatrikulation ist in jedem Fall freiwillig



# Finanzierungsmöglichkeiten

- Mitarbeiter/in an der Uni (Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in, Lehrkraft für bes. Aufgaben)
  - zumeist ½ Stelle, vergütet nach TVL-13
  - **Vorteile:** Einbindung in die universitäre Forschung und/oder Lehre; „Fuß in der Tür“
  - **Nachteil:** Oft wenige Überschneidungen zwischen der Arbeit an der Uni und der Arbeit für die Promotion
  - Insgesamt deutlich weniger Stellen als qualifizierte Kräfte.

# Finanzierungsmöglichkeiten

- Jenseits von TVL-13: Weitere Tätigkeiten an der Uni
- Immer öfter werden junge Wissenschaftler/innen auch eingesetzt als
  - **Lehrbeauftragte**, d.h. als freie Mitarbeiter/innen, die auf Honorarbasis Lehrveranstaltungen halten;
  - **wissenschaftliche Hilfskräfte**, d.h. als nebenberufliche Mitarbeiter/innen ähnlich den studentischen Hilfskräften.
  - In einigen Projekten werden außerdem **Werkverträge** vergeben, d.h. die Vergütung erfolgt bei erfolgreicher Ablieferung eines wie auch immer gearteten „Werkes“.

Als alleinige Finanzierungsquelle sind alle drei Möglichkeiten natürlich suboptimal, als Nebentätigkeit z.B. zu einem Stipendium dagegen durchaus attraktiv.



# Finanzierungsmöglichkeiten

- Stipendium
  - zahlreiche Möglichkeiten, z.B.
    - Studienstiftung
    - parteinahe Stiftungen (KAS, FES, Böll-St., Naumann-St.)
    - kirchliche Stiftungen (Cusanus, Villigst)
    - Böckler-Stiftung (gewerkschaftsnah)
    - Landesgraduiertenförderung
    - ...





# Finanzierungsmöglichkeiten

- Stipendium
  - finanzielle Förderung: 1050€/Monat+100€  
Büchergeld; ggf. Zuschläge (Familie, Ausland...)
  - ideelle Förderung: umfangreiches  
Seminarprogramm bei allen Stiftungen, teils  
fächernah, teils eher gesellschaftspolitisch



# Finanzierungsmöglichkeiten

- **Stipendium**
  - **Voraussetzung:** überdurchschnittliche Leistungen im Studium; vielversprechendes Promotionsprojekt; bei den meisten Stiftungen auch ehrenamtliches Engagement
  - **Bewerbungsverfahren:** Einzureichen sind i.d.R. ein 10-15 Seiten langes Exposé und 1-2 Fachgutachten. Hinzu kommen stiftungsabhängig noch Motivationsschreiben, Angaben zum ehrenamtlichen Engagement u.v.a.
  - **Auswahlverfahren:** Zusätzlich zur schriftlichen Bewerbung ist i.d.R. mindestens ein Auswahlgespräch zu führen.



# Finanzierungsmöglichkeiten

- **Stipendium**
- **Zeitplanung:** Von der Bewerbung bis zur Zu- oder Absage sollte man mindestens (!) vier Monate einrechnen. Die vorausgehende Arbeit am Exposé und den sonstigen Bewerbungsunterlagen sollte man ebenfalls zeitlich nicht unterschätzen.
- **Parallelbewerbungen** bei mehreren Stiftungen sind grundsätzlich möglich, aber nicht immer gern gesehen. Gerade von einer Parallelbewerbung bei mehreren politischen Stiftungen ist aus naheliegenden Gründen abzuraten.

# Finanzierungsmöglichkeiten

- **Stipendium**
- **Nebentätigkeiten:** Die meisten Förderwerke erlauben eine Mitarbeit an der Uni von bis zu 10 Std./Woche; außerhalb der Uni ist eine Erwerbstätigkeit nur bis zu 5 Std./Woche erlaubt.
- **Krankenversicherung:** Wenn ihr euch ausschließlich über ein Stipendium finanziert, müsst ihr die Kosten für eure Krankenversicherung allein tragen. In der gesetzlichen Krankenversicherung dürft ihr als PromotionsstipendiatInnen **nicht** mehr als Studierende geführt werden. Es empfiehlt sich daher, im Rahmen der erlaubten Nebentätigkeiten eine sozialversicherungspflichtige Stelle anzutreten.

# Finanzierungsmöglichkeiten

- **Stipendium**
  - **Vorteile:** Man kann sich völlig auf die Promotion konzentrieren; Selbstkontrolle durch regelmäßige Berichte an die Stiftungen; gute Vernetzungsmöglichkeiten durch ideelle Förderung.
  - **Nachteile:** Keine Einbindung in universitäre Forschung und/oder Lehre – außer bei Antritt einer Nebentätigkeit; finanzielle Sicherheit ist, zumindest theoretisch, jeweils nur für ein Jahr gewährleistet (allerdings: Die Bewilligung des Verlängerungsantrages ist in den meisten Fällen nur Formsache).
  - **Empfehlung:** Wer sich für ein Stipendium interessiert, sollte frühzeitig mit der Arbeit an einem guten Exposé beginnen. Wer in den Genuss eines Stipendiums kommt, sollte unbedingt auch die ideellen Fördermöglichkeiten wahrnehmen und, wenn sich die Möglichkeit bietet, auch die Gelegenheit einer Mitarbeit an der Uni nutzen.



# Finanzierungsmöglichkeiten

- **Graduiertenkolleg**
  - Schnittstelle von „Finanzierung“ und „Vernetzung“: Graduiertenkollegs als (relativ) neue Form des Promovierens, die gerade derzeit im Zuge der Exzellenzinitiative einen enormen Ausbau erfährt
  - Bei einem Graduiertenkolleg handelt es sich um ein zumeist interdisziplinär angelegtes, themenzentriertes Studien- und Forschungsprogramm.
  - Nicht immer, aber in vielen Fällen ist die Aufnahme in ein Graduiertenkolleg zugleich mit einem Stipendium verbunden. In anderen Fällen gilt dies für einen Teil der Plätze im Graduiertenkolleg, manche Graduiertenschulen dagegen dienen ausschließlich der ideellen Förderung und Vernetzung.



# Ausarbeiten, Präsentieren, Vernetzen: Die Promotionszeit

- Als geisteswissenschaftliche Promovierende seid ihr zunächst – wenn ihr nicht in ein Graduiertenkolleg eingebunden seid – Einzelkämpfer. Aber: Ihr schreibt die Dissertation nicht für euch allein. Daher müsst ihr dafür Sorge tragen, dass die Fachwelt auf euch und eure Forschung aufmerksam wird.



# Ausarbeiten, Präsentieren, Vernetzen: Die Promotionszeit

- **Konferenzen:** Wenn ihr erste vorzeigbare Ergebnisse habt, solltet ihr euch nicht scheuen, sie dem Fachpublikum auf Konferenzen und Tagungen vorzustellen.
- Tagungen im deutschsprachigen Raum findet ihr unter [www.linguistik.net](http://www.linguistik.net), internationale Tagungen z.B. unter [www.linguistlist.org](http://www.linguistlist.org).
- Derzeit erfreuen sich auch Graduiertentagungen großer Beliebtheit, z.B. ConSOLE, CECIL's; am besten, großartigsten und ei-zigartigsten jedoch: STaPs\*!

\* Wir bitten um Entschuldigung für die Eigenwerbung.  
Aber es stimmt wirklich.  
Ernsthaft.





# Ausarbeiten, Präsentieren, Vernetzen: Die Promotionszeit

- **Zeitschriftenartikel:** Ein noch größeres Publikum als bei Konferenzen erreicht ihr natürlich, wenn ihr in renommierten Zeitschriften publiziert. Durch den – allerdings langwierigen – Peer-review-Prozess bekommt ihr außerdem wertvolle Rückmeldungen zu eurer eigenen Arbeit.
- Tipp: Informiert euch, ob DozentInnen, zu denen ihr Kontakt habt, MitherausgeberInnen von Zeitschriften sind – das ist immer eine gute erste Anlaufstelle.
- Gerade zu Beginn ebenfalls empfehlenswert: Buchrezensionen (z.B. Linguist List)



# Ausarbeiten, Präsentieren, Vernetzen: Die Promotionszeit

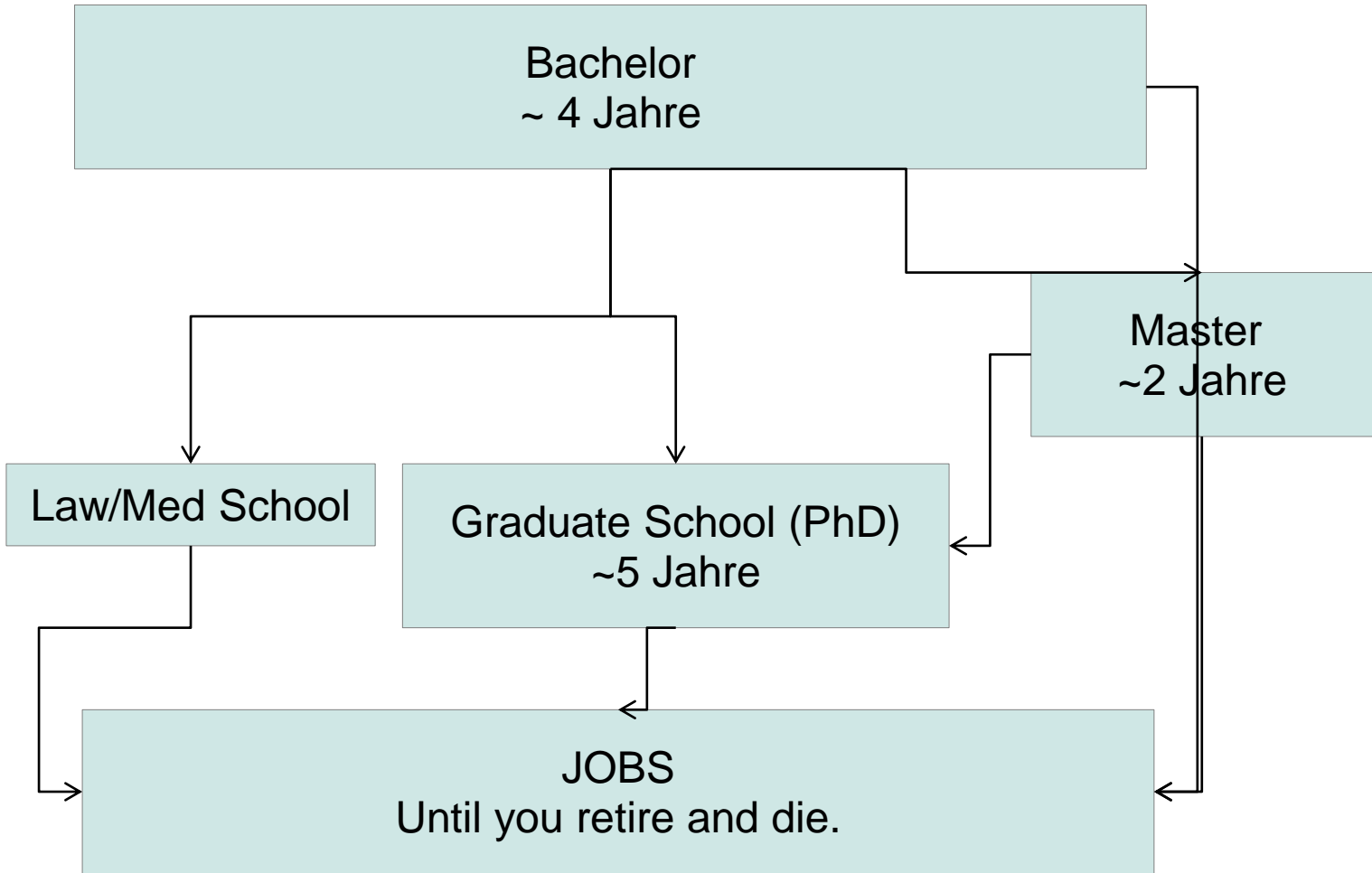
- **Weitere Vernetzungsmöglichkeiten:** An vielen Unis gibt es Promotionskolloquien, Linguistik-Kreise o.ä. Besonders hilfreich ist natürlich der Austausch unter Promovierenden desselben Lehrstuhls – wenn es hier noch kein Kolloquium gibt, solltet ihr unbedingt versuchen, eines ins Leben zu rufen...



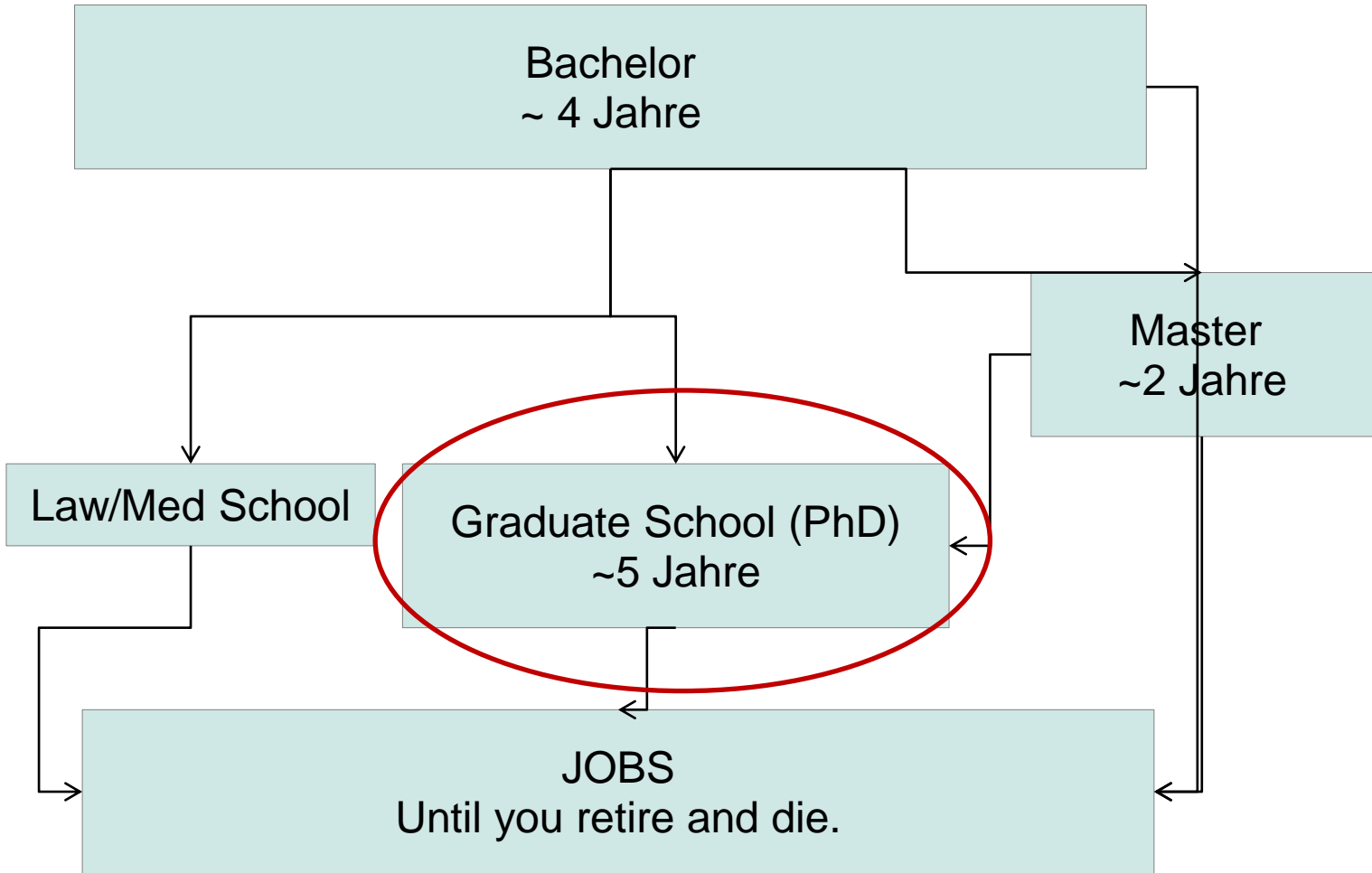
# Ausarbeiten, Präsentieren, Vernetzen: Die Promotionszeit

- Darüber darf natürlich die Promotion an sich nicht ins Hintertreffen geraten. Dazu braucht ihr vor allem ein gesundes Maß an **Selbstdisziplin** und ein gutes **Zeitmanagement**. Beides habt ihr schon durch ein erfolgreich absolviertes Studium unter Beweis gestellt; allerdings: Anders als bei den meisten Abschlussarbeiten, habt ihr bei der Dissertation zumeist keine offizielle Deadline!

# Exkurs: USA – Die Struktur

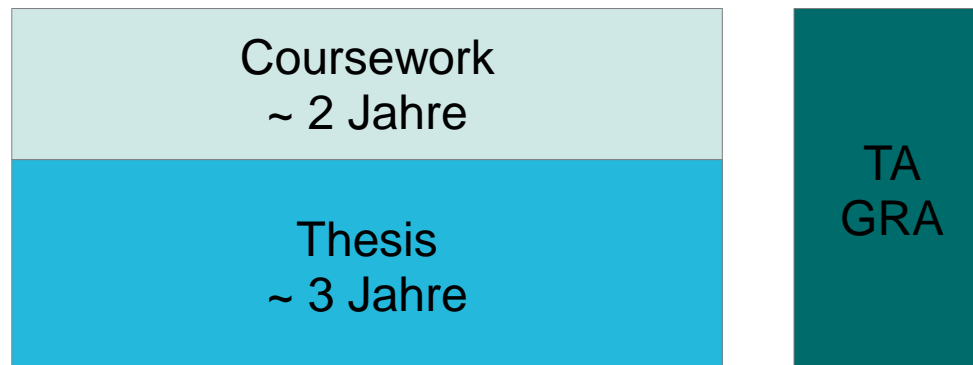


# Exkurs: USA – Die Struktur



# Exkurs: USA – Graduate School

- Aufwendige Bewerbung (GRE, TOEFL etc.)
- Je nach Fach zwischen 3-12 Neulinge pro Jahr
- Advisor von Anfang an
- Selbstständige Arbeit gefordert
- Bezahlung und keine Studiengebühren!





# Promotion – und dann?

- Mit der Abgabe eurer Dissertation ist die Promotionszeit noch nicht abgeschlossen: Es folgt die **Disputation**, und ihr müsst euch um die **Veröffentlichung** der Dissertation kümmern.
- Frühzeitig solltet ihr mit der Suche nach einem geeigneten **Verlag** beginnen (Internet-Publikation ist zwar auch möglich, ist aber eurem Renommee nicht unbedingt zuträglich.)

# Promotion – und dann?

- Haltet euch bei der Verlagssuche am besten an angesehene Wissenschaftsverlage – Vorsicht vor zwielichtigen Druckkostenzuschuss-Verlagen!
- Allerdings: Einen Teil der Druckkosten müsst ihr auch bei renommierten Verlagen für gewöhnlich selbst tragen. Hört euch daher ebenfalls frühzeitig um, ob es in eurer Uni – oder dem Förderwerk, bei dem ihr Stipendiat/in seid – Einrichtungen oder Stiftungen gibt, die Druckkostenzuschüsse gewähren.
- Die anfallenden Kosten könnt ihr verringern, wenn ihr die Publikation selbst setzt und die Arbeitszeit der LektorInnen durch sauberes Arbeiten minimiert.





# Promotion – und dann?

... und alles weitere dann hoffentlich in ein paar Jahren beim Postdoc-Workshop auf der STaPs!

**Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!**